

Sehr geehrter Herr Landrat Stump,  
sehr geehrte Damen und Herren,

und vor allem:

Sehr geehrte Frau Kühn-Mengel, liebe Helga,  
sehr geehrte Frau Schütz, liebe Christa,  
sehr geehrter Herr Landrat Plonka,  
sehr geehrter Herr Zylajew!

Eine Krankheit unserer Zeit ist, dass wir vieles als selbstverständlich hinnehmen und zu selten genau hinschauen, welche wichtigen Aufgaben einzelne für das Funktionieren und den Zusammenhalt unserer Gesellschaft übernehmen. Dabei müssten wir viel öfter „Danke“ sagen und alle durch die Würdigung guter Taten zu mehr Engagement für das Gemeinwohl ermutigen. . Auch hier gilt: Mehr WIR und weniger ich.

Mit der Verleihung des Ehrenrings am heutigen Tage würdigt der Rhein-Erft-Kreis das Engagement von vier Persönlichkeiten für unseren Kreis. Ich bin sicher, Ihrer aller Motivation waren nie solche Ehrungen. Im Gegenteil, mit großer Wahrscheinlichkeit trifft auch auf Sie zu, was Marion Gräfin Dönhoff in ihren Erinnerungen niederschrieb:  
„Verantwortung zu tragen, das wurde uns nicht gepredigt, das ergab sich einfach in der Gemeinschaft.“ Ihr Engagement war und ist für Sie selbstverständlich. Für uns ist es das nicht, weshalb wir uns hier versammelt haben.

Es ist mir eine besondere Freude, dass heute auch zwei Frauen im Mittelpunkt stehen, die mit ihrem jahrzehntelangen beispielhaften Einsatz der Sozialdemokratie im Rhein-Erft-Kreis Ehre gemacht haben.

Helga Kühn-Mengel gehört dem Kreistag seit Oktober 1984 an.

Schwerpunkte ihrer Arbeit sind der Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Kulturbereich. Für einige Zeit war sie Vorsitzende der SPD-Fraktion. Ihr Einsatz für soziale Gerechtigkeit hat sie bis in den Deutschen Bundestag geführt, dem sie von 1996 bis 2009 angehört hat und für den sie im Herbst auch wieder kandidiert. Hierfür wünsche ich Dir viel Erfolg. Ihr Sachverstand fand dort auch als gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion und in der Ernennung zur ersten Patientenbeauftragten der Bundesregierung Anerkennung.

So schrieb die Welt seinerzeit: „Kühn-Mengel versteht sich als Mittlerin zwischen Politik und Patienten. Sie will der Lobby von Ärzten, Krankenkassen, Apothekern und Pharmaindustrie entgegentreten und die bislang eher passiven Patienten zu aktiven Beteiligten im Gesundheitswesen machen. "Mund aufmachen und Fragen stellen", appelliert sie.“

Und genau das ist es auch, was Sie hier im Rhein-Erft-Kreis so wertvoll macht: Engagiert für die zu sein, denen es nicht so gut geht, die die Unterstützung der Gesellschaft brauchen. Und das macht Sie nicht nur in den Ausschüssen des Kreistages, nein Sie ist nah dran an den Menschen. Sie ist immer unterwegs: Bei Hausbesuchen in Ihrem Wahlkreis, bei Vereinen und Initiativen und natürlich in „Ihrer“ Arbeiterwohlfahrt. Helga Kühn-Mengel ist seit Jahren Vorsitzende des AWO Regionalverbandes Rhein-Erft/Euskirchen und Mitglied des Präsidiums des AWO Bundesverbandes. Sie wurde mit der Marie-Juchacz-Plakette der Arbeiterwohlfahrt ausgezeichnet. Und Sie ist immer in den Kindertagesstätten, den Senioreneinrichtungen und natürlich in den Ortsvereinen der AWO unterwegs, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen.

Gemeinsam mit ihrem Mann Willi, dem ersten hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Brühl, bildet sie seit Jahrzehnten ein kampfgeprobtes und bewährtes Gespann, das aus der politischen Szene im Rhein-Erft-Kreis nicht wegzudenken ist. Die Menschen standen schon immer im Mittelpunkt von Helga Kühn-Mengels Arbeit. Heute steht ausnahmsweise der Mensch Helga Kühn-Mengel im Mittelpunkt. Helga, ich gratuliere Dir ganz herzlich zur Verleihung des Ehrenringes.

Die Kerpenerin Christa Schütz ist seit 1986 Mitglied des Kreistages. Als Sprecherin der SPD-Fraktion im Personalausschuss ist sie vermutlich das einzige Kreistagsmitglied, das jeden einzelnen Bediensteten der Kreisverwaltung beim Namen nennen und vermutlich in den meisten Fällen auch den Werdegang vortragen kann. Der Personalausschuss ist kein prominenter Ausschuss. Es ist einer, der manchmal sehr trocken sein kann, aber dennoch eine ganz wichtige Aufgabe erfüllt. Und aus dem Christa Schütz nicht mehr wegzudenken ist.

Viel wichtiger ist für Christa Schütz aber eine andere Aufgabe. Sie ist seit 1999 stellvertretende Landrätin. Und das macht sie bienenfleißig, mit großer Freude und ganz viel Herz. Wer sie in dieser Rolle erlebt, merkt schnell, dass es für sie keine Pflichttermine gibt, die sie einfach nur „abspult“. Nein, sie lässt die Menschen spüren, dass sie gerne bei ihnen ist.

Und dabei sind ihr die „kleinen“ Veranstaltungen die liebsten. Hier kann Sie in direkten Kontakt zu den Menschen treten. Mit Ihnen plaudern. Sich die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger anhören.

Sie ist damit eine wichtige Botschafterin des Rhein-Erft-Kreises: Sie würdigt das Engagement, sie sagt Danke, sie motiviert, sie ermutigt. Manchmal tröstet Sie sicher auch.

Für diesen unermüdlichen Einsatz für den Rhein-Erft-Kreis würdigen wir heute Christa Schütz.

Liebe Christa, herzlichen Glückwunsch zum Ehrenring des Rhein-Erft-Kreises.

Zu den beiden anderen neuen Ehrenringträgern haben meine Vorredner bereits ausführlich gesprochen. Auch Ihnen gilt der Dank der SPD-Fraktion.

Herr Zylajew, es liegt in der Natur der Sache, dass ich und auch die SPD-Fraktion mit Ihnen häufig nicht einer Meinung sind.

Ich erinnere mich persönlich an eine Begebenheit vor einigen Jahren.

Auch in Wahlkampfzeiten. An einem Wahlkampfstand trafen wir uns und Sie wollten meinen damals vielleicht 10 jährigen Sohn, der auch dabei war, in die Junge Union aufnehmen. Da war ich natürlich anderer Meinung.

Aber auch in der Debatte im Kreistag waren wir nicht immer einer Meinung. Nur, was wäre die parlamentarische Diskussion ohne Gegner? Richtig, langweilig bestenfalls, undemokratisch schlimmstenfalls. Also: vielen Dank dafür, dass wir mit Ihnen diskutieren können.

Und falls Sie noch einen Nachmieter für Ihre Wohnung in Berlin suchen: Sie wissen ja, wie Sie mich erreichen.

Herr Landrat Plonka, es freut mich außerordentlich Ihnen heute und hier zur Verleihung des Ehrenringes des Rhein-Erft-Kreises zu gratulieren.

Denn gerade die Abtei Brauweiler steht für die Verbindung von Deutschland und Polen. Im Jahr 1024 wurde das Benediktinerkloster durch den lothringischen Pfalzgrafen Ehrenfried (Ezzo) und seiner Gemahlin Mathilde, Tochter Kaiser Otto II. gegründet. Im Jahr 1048

erfolgt die Grundsteinlegung für eine neue Abteikirche durch Richeza, älteste Tochter des Gründerpaares und Gemahlin des polnischen Königs Mieszko II. Also die polnische Königin Richeza hat vor fast 1.000 Jahren den Grundstein zu dieser Kirche, bzw. einem Vorgängerbau gelegt. Sie haben diese alte Verbindung mit Landrat Stump wieder zu neuem Leben gebracht. Dies ist ein weiterer Schritt zu einem friedlichen und vereinten Europa. Herzlichen Dank dafür.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.